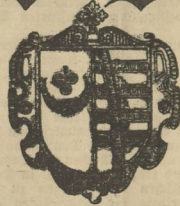


# General-Anzeiger

für Aemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Aemberg des Königl. Amtsgerichts und nach Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Adressat 1,25 M., durch Boten in Aemberg 1,25 M., in Franken, Rotta, Lubitz, Kletitz, Gommern und Seebitz 1,35 M. und durch die Post 1,99 M.

Verantwortlicher: Dr. Carl Heine. Druck: Carl Heine. Druckort: Aemberg. Druckjahr: 1919.

Nr. 60.

Aemberg, Donnerstag, den 22. Mai 1919.

21. Jahrg

## Kram- und Viehmarkt

in Aemberg  
Sonnabend, den 24. Mai.  
Aemberg, den 21. Mai 1919.  
Der Magistrat.

Die Geschäftszimmer des Kreisamtschaffers, Landratsamtes, sowie der Einwohnerversammlungs-Kommissionen sind für den öffentlichen Verkehr von werktäglich vormittags von 9—12 Uhr geschlossen.

Ebenso wird Polizeipersonen nur während dieses Zeit, und zwar auch nur in dringenden Sachen auf Anfrage durch Fernsprecher Bescheid erteilt.

Aemberg, den 20. Mai 1919.

Der Magistrat.

## Der Fleischverkauf

Abt. am Freitags Nat.  
Aemberg, den 21. Mai 1919.  
Der Magistrat.

Vom 18. Mai d. J. ab dürfen auf Fleischarten für Erwachsene bis auf weiteres wöchentlich nur 100 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen

abgegeben, an Stelle von je 10 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen 8 Gramm Schlachtviefschmalz ohne Knochen, Schinken, Dankschmalz, Lunge, Speck, Rohschmalz oder 20 Gramm Milchkäse, Fleischwurst, Eingeweide, Fleischkonerven einschließlich des Dorschgetriebes entnommen werden.

Für Kinder unter 6 Jahren darf die Hälfte entnommen werden.

Die Ausgabe eines höheren Wochenkontingents ist verboten.  
Aemberg, den 20. Mai 1919.

Der Magistrat.

## Auf die Warten

H. v. 29 und N. v. 27 wird  $\frac{1}{4}$  Pf. Braunen für 23 Pf., auf H. v. 30 und N. v. 28  $\frac{1}{4}$  Pf. Rubens für 23 Pf., abgegeben.  
Aemberg, den 21. Mai 1919.

Der Magistrat.

## Im Handlungsgewerbe

ist der Betrieb und die Beschäftigung von Schiffs- und Seefahrern und Arbeitern in der Stadt Aemberg nur erlaubt:

1. an den drei Sonntagen vor Weibachten,
2. dem Sonntag vor Palmsonntag,
3. dem zweiten Sonntag nach Ostern,
4. dem Himmelfahrtstage und
5. den drei ersten Sonntagen im Oktober

von 7 $\frac{1}{2}$  Uhr bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags;

außerdem ist gestattet an allen Sonntagen: der Handel mit Back- und Konditor-, Fleisch- und Vorkochwaren, Bier und Wein

von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  Uhr und von 11—12 Uhr vormittags, der Milcherwerb

von 8—11 Uhr vormittags, der Handel mit Obst

von 1—6 Uhr nachmittags, mit Eßwaren von 7—8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags,

der Handel mit Blumen und Kränzen an Totensonntag von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags,

der Papierhandel am Sonntag vor Neujahr, wenn dieser auf einen der drei letzten Tage vor Neujahr fällt,

von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Ferner wird auf Antrag die Erlaubnis zum Festhalten von Schwären, Blumen, geringwertigen Gegenständen, Erlaubnis gegeben und borgt bei öffentlichen Festen und ansehnlichen Anlässen erteilt werden.

Anßerdem wird solchen Geschäftsinhabern, die nachweislich nur Tabak und Zigarren feilbieten, der Verkauf an allen Sonntagen von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr und von 11—12 Uhr vormittags gestattet werden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Aemberg, den 15. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Das freie Umherlaufenlassen des Fährer usw. ist verboten und wird bestraft.  
Aemberg, den 20. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.

## Politische Tagesübersicht.

### Der Freitag als Entscheidungstag.

Berlin, 20. Mai. Das Reichskabinett ist heute um 11 Uhr vormittags in einer Sitzung zusammengetreten. Im Ver-

setzung stand wieder die Friedensfrage. Der Gesamtbeschluss der deutschen Gegenverschlüsse, die zu einem regelrechten Gegenauswurf der deutschen Regierung ausgehakt worden sind, ist bereits gefasst worden nach der Kabinettsitzung nach Versailles übermittelte worden. Wenn, was anzunehmen ist, die deutsche Delegation in Versailles der Regierung in Berlin keine Abänderungsvorschläge machen sollte, dann werden die Gegenvorschläge am Donnerstag, den 22. Mai, voraussichtlich um 3 Uhr nachmittags durch die Vermittlung des Obersten Generals dem Ministerpräsidenten als dem Vorsitzenden der Entente-Delegation überreicht werden. Freitag, den 23. Mai, wird dann der kritische Tag

sein, an dem man ein Urteil darüber wird abgeben können, ob Aussicht besteht, dass in diesem Falle die Unterzeichnung aller Friedensbedingungen vorwegvert werden solle. Die Delegation in Versailles handelt sich in vorläufiger Übereinstimmung mit dem Kabinett. Nach Reichspräsident Ebert, der an mehreren Kabinettsitzungen, die der Beratung des Friedensfrage galt, den Vorsitz geführt hat, hat sich nachdrücklich dafür ausgesprochen, daß im Falle der Unmöglichkeit des Eintretens die deutsche Regierung die Unterfertigung zu vermeiden

habe. Die Regierung wird ihrem einmal gefassten Entschlus treu bleiben. Man kann aber aus gewissen Anzeichen auf die Tatsache schließen, daß die französische Regierung sich andernfalls weigert, die Veröffentlichung des Wortlauts der Bedingungen zu gestatten, daß die Entente ihre Verantwortlichkeit zu übernehmen, wenn auch in beiderseitigen Umfange und nur über bestimmte Fragen erklären wird. Die Veröffentlichung der deutschen Gegenverschlüsse, mit denen der Friedensausstoß der Nationalversammlung gefasst in einer gegen vertraulichen Sitzung bekannt gemacht worden war, dürfte am Donnerstag Abend nach erfolgter Überreichung erfolgen.

### Uebereinstimmung in Spanien.

Madrid, 19. Mai. Bei dem am Sonntag in Spanien erfolgten Begegnungen zwischen dem Reichsminister Dernburg, Grafen Drachhoff-Rothom und Wiffel, dem preussischen Finanzminister Dr. Schulze und dem Reichskriegs- und Marine-Minister Dr. Schuler, die am Sonntag in Berlin eingetroffenen wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen wurde vollkommene Übereinstimmung dahin festgestellt, daß der Friedensentwurf der Entente in der vorliegenden Form unannehmbar ist. Bei dem in der gesamten Welt herrschenden Wunsch nach Herbeiführung eines dauernden Friedens soll jedoch von deutscher Seite nichts unversucht gelassen werden, eine bessere Basis für einen Frieden zu finden, der den berechtigten Forderungen der Gegner Rechnung trägt und für das deutsche Volk erträglich und ausführbar ist.

### Die Pfalz will deutsch bleiben.

Frankfurt, a. Main, 20. Mai. Nach zuverlässigen Nachrichten sollten am 22. Mai in den Pfälzer Städten seitens derjenigen Elemente, die im Sinne der Franzosen stehen auf Wunsch des Generals Goyard Aushebungen stattfinden unter die Führung einer selbständigen pfälzischen Republik unter Aulassung an Frankreich zum Ziel haben sollten. Als diese Verhältnisse der Franzosen klar geworden sind. Die Versammlungen haben überall, namentlich in Speyer, zu begeisterten Aushebungen für die ungetrübte Zusammengehörigkeit der Pfalz mit Deutschland geführt.

### Friedensbedingungen und Viehwirtschaft.

Von sachverständiger Seite wird geschrieben: Ein Scheitern der Unterfertigung ging durch ganz Deutschland als die Fäden der Verhandlungen daran werden, die wir auf Grund der Wiederentwaffnungsbedingungen des Friedensabkommens als vorläufige Basis an unsere Feinde innerhalb von

### Beharr' auf dem Reim?

Von Josef Buchhorn.

Wirk' du den Frieden, Deutschland, der dich zermalmt?  
Der deine Fluren schon vor der Rasnaal einhalm?  
Wirk' du den Frieden, der aber Jungs und Steden  
selbig Millionen zwingt ins Verderben?  
Wirk' du den Frieden, der die blühende Schar  
deiner Kinder zu Kämpfern macht für immerda?  
Wirk' du den Frieden, der deine Sterne verliert  
und mit Stacheln deine zerfesselt Grenzen umschließt?  
Wirk' du den Frieden, der ewig dich dacht,  
daß kein Leben von dir in die Ferne mehr geht?  
Wirk' du den Frieden, der dich in Ketten  
schmiebet, aus denen du nicht mehr zu reiten?  
Wirk' du den Frieden, der von Himmel und Erde dich trennt:  
dann unterschreib' zu Versailles das Schweregemantel...  
Denn da launt nicht. Denn: du wirk' noch was sein!  
Wirk' wieder werden! Und darun: sag' nein!  
Rein! Und wenn alle Weisheit der Welt  
sich kehret um deine Grenzen stellt —  
Daß Kei Sei härter als Stahl und als Stein:  
sch' gegen ihr Wüten dein mannschaftes Reim!  
Denn dein Reim ist ein Boll und dies Boll dein Welt,  
und bricht ein — dann ist alles für immer zerfällt!  
Dein Reim ist die Rettung. Denn dies Reim ist die Kraft,  
die dir eine neue Zukunft verschafft...  
Und darun, noch einmal: Wirk' da wieder was sein —  
trotz Reim und trotz Tod: Beharr' auf dem Reim!

bei Wochen abzuliefern haben. Dabei hat man noch ganz übersehen, daß dieses Vieh ein nur verschwindend kleines Teil gegen diejenigen Mengen ist, die aus in den abzutretenden Gebieten verloren gehen würden.

Folien, Wollschaf, Döhrschaf, Schaf und Gletschig-Gelbkorn gehören in jeder Beziehung zu den landwirtschaftlichen Ueberflüssigkeiten. Aus diesen Ueberflüssigkeiten werden etwa 30 v. H. der für die Landwirtschaft notwendigen Hilfsmengen gebildet. Mähen wir die in dem Friedensentwurf vorgesehenen vorläufigen Gebiete wirklich abtreten, so würden aus demselben verloren gehen: 792000 Hektar, darunter 187000 Ackerland, 2651000 Stroh Heubündel, darunter 1414000 Milchfische und 110000 Tonne Halm. Dagegen, ferner 629000 Schafe, 1650000 Schweine 480000 Fiegen und ansehnliche Mengen von Meiseln.

Daß das deutsche Volk ansehnliches dem Hungerlode preisgegeben sein würde, wenn seine Ernährungswirtschaft derartige Verluste tatsächlich erleiden würde, ist auch dem geübten Laien ohne weiteres klar.

### Was ist der deutschen Note über das Saarrevier stehen soll.

Paris, 20. Mai. Die Daily News' sagen in einem Pariser Telegramm über die zweite deutsche Saarnote, daß sie sich in gewöhnlicher Form bewege. Sie gebe zu, daß gewisse Gebiete des Deutschen Reichs nicht ihrer Bevölkerung nach deutsch seien, und daß an Frankreich zurückzutreten werden müsse, was es an Einwohnern verloren habe. Aber Deutschland protestiere gegen das Vorkommen von Gebieten mit deutscher Bevölkerung. Das deutsche Angebot laute auf teilweise Übergabe von Gebieten des Saargebietes und ferner auf Deutschland Frankreich so viel Gebiete geben, als die Bergwerke in Nordfrankreich während der nächsten 10 Jahre unter dem Vertrag vor dem Kriege zurückblieben. Die Kaufbedingungen solle Frankreich gegen einen bestimmten Preis bezahlen. Frankreich erhalte also den gesamten Kohlenvertrag des Saargebietes und außerdem zu günstigen Bedingungen auch Ertrag für seine Verluste in den Nordprovinzen.

### Schwedische Sozialisten gegen den Gewaltfrieden.

Kopenhagen, 19. Mai. Nach einem Telegramm aus Stockholm hat die Sozialdemokratische Parteileitung beschlossen, ein Manifest zu veröffentlichen, in dem auf das Verhängnis gegen die unannehmlichen Forderungen des Friedensvertrages, welchen die Entente dem Deutschland auferlegen wollen, und eine allgemeine Witterung der Bedingungen verlangt wird. Das Manifest wird bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Auch Italiener sollen Deutschland besagen helfen. Mail, 19. Mai. Wie die Wälder berichten heißt General Diaz, der italienische Generalissimo, am Montag vom Vizekönig von Neapel in Compagnon zurück. Es hat militärische Fortschritt auf der vierten Seite.

**AMBI-Dachstein-Maschine**  
für Handbetrieb  
arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig  
Anfragen an:  
**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenburg 9



# „Wir wollen nicht“ — „Wir sollen!“

Das ganze deutsche Volk hält an dem „Annehmbar, weil unerfüllbar“ der Reichsregierung für den Wortlaut fest, der sich Friedensvertrag von Versailles nennt. Die feindlichen Zeitungen beweisen geringe Einsicht, aus ihren Spalten klingt es heraus, daß wir unterzeichnen sollen, und es wird erwartet, daß wir schließlich auch unterzeichnen werden, denn aber vier Millionen Entente-Truppen ständen zum Einmarsch in Deutschland bereit. Wüßtecht wird nur, daß Deutschland den Vertrag nicht ausführen werde. Daß der Deutschenfürst Clemenceau seine Keilung zeigt, den Weg zu einer wirksamen Gerechtigkeit einzuschlagen, ist selbstverständlich. Lord George ist nicht viel anders, und auf den Geschäftspolitiker Wilson dürfen wir auch keine überhörsigen Erwartungen setzen.

Diese drei Männer haben den Gemäßigten ausgearbeitet, aber aus eigenem Antriebe allein werden sie dies ihr Gebilde des Hafes nicht wieder einreichen. Dazu gehört eine Bewegung der Staatsoberhäupter, der übrigen Regierungsmitglieder und aller Klassen der Bevölkerung. Wie weit diese wirken kann, wenn sie eintritt, das muß sich jedem Schmeier, jeder Führer des Friedensvertrages in jedem Falle bleiben, darf aber soll sich kein Deutscher trügerischen Erwartungen hingeben. Wenn uns Angehörige bei den Landabstimmungen gemacht werden, Geld wird uns sicher nicht gegeben. Es wird leicht möglich noch mehr verlangt. Neue Steuern und allerstrengste Sparmaßnahme ist die einzige Rettung für die Zukunft. Und rufen die feindlichen Kruppen in Deutschland ein, niederknien können wir unsere Städte nicht, dann müssen wir ausziehen.

Der Zufall hat es gewollt, daß die deutsche Reichsregierung und die Nationalversammlung ihr „Annehmbar“ in einem Saale auszusprechen, der fast unmittelbar nach dem Sterbegeruch des ersten Hofenspalmer's abließ. Die frühere Willkür, wo die Nationalversammlung tagte, und das Palais des Kaiser Wilhelm's I. sind unannehmbar bedenkbar. Am 8. März 1888 sagte hier der 90jährige Monarch: „Ich habe keine Reue, und ich bin heute mit dem Recht für das ganze deutsche Volk, das nicht müde werden darf in trüben Ausfällen. Wir müssen erpingen, was notwendig ist. Um der Gerechtigkeit und der Willkür zu willen tun die Entente-Diktatoren nichts. Was das bei uns gebadet hat, der kennt die Männer nicht, bei denen Deutschlands Vernichtung schon beschlossen war, bevor der Weltkrieg auch nur besprochen hätte.“ Wm.

## Unser Heer.

So hart die Verfasser Bedingungen über die Gebietsabtretungen und Reorganisationsfragen klingen mögen, verhängen aber noch nicht über das künftige deutsche Heer. Wenn in den französischen und englischen Zeitungen gesagt wird, daß die deutsche Militärische müsse ausgerottet werden, so sind das alles nur Nebenarten. Wenn ein deutscher Militarismus vorhanden hat, so ist er mit der Demobilisierung bereits ausgerottet. Und wenn er für alle Völker so schädlich wäre, so müßte er doch auch in Frankreich, England, Italien und erst recht in den neuen Staaten des Ostens von Grund aus ausgerottet werden. Aber daran wird nicht gedacht. Polen hat heute schon ein Heer, das stärker ist als dasjenige, welches Deutschland in Zukunft unterhalten darf. Bei der Beschränkung des künftigen deutschen Heeres auf 100 000 Mann handelt es sich also gar nicht um Vernichtung des Militarismus, sondern um die Vernichtung unserer politischen Zukunft nach außen und unserer Sicherheit nach innen. Darauf ist es abgesehen.

Deutschland ist heute in solcher trübseliger finanzieller Lage, daß es ganz neu in keinem Deutschen daran gelegen ist, für Soldatenbedürfnisse zu sorgen, die nicht unbedingt erforderlich sind. Wenn wir für das Militär Geld ausgeben, so geschieht es nur zu dem Zweck, Erbsitzungen zu verfallen, die noch viel mehr kosten würden, als die Truppen kosten. Und deshalb müssen wir unbedingt Sicherheit nach außen haben.

## Los von Schuld.

Erzählung von Hermann Meier.

„Und der entscheidende Schlag wird nicht mehr lange auf sich warten lassen“, ergänte er düster.

„Wie, Sie wissen...?“

„Ihr jüdes Verbrechen mußte ihm mehr berathen, als sie ihm vielleicht gelang hätte.“

„So bin auf alles vorbereitet. Und schon bei Ihren ersten Worten mußte ich, daß das Mittel Sie zu mir führte... o, mein Mitlerchen!“ aufstöhnend barg er seinen Kopf in den Händen.

Wanda sagte es nicht, zu widersprechen, ihm die volle Wahrheit durch trügerische Worte länger zu verfallen.

Aber littend, Trauer und Zweifellich zugleich seelenvollen Blick, sah sie zu ihm auf. „So will mich unverricht lassen, um den Zusammenhang zu verhindern.“ und als er eine Bewegung tiefer Niederkneigens machte, fuhr sie lebhafter fort:

„Von meinem Vater können Sie freilich keine Hilfe erwarten, aber Herr Wehling muß seine Zustimmung zu der Verlobung Ihrer Schwester mit Franz geben, dann sind Sie gerettet. Vielleicht ist von Herrn Wehling auch noch mehr zu erreichen.“

„Das sind Illusionen“, brachte Gerhard mißsam hervor, „Sie demüthigen mich aus Versehen, nach dem, was ich von Frankes Deim bisher gehört habe.“

„Einen Sie nicht zu ohne alle Hoffnung.“ hat Wanda leise, „ich weiß nicht, wie es kommt, aber mir ist, als müßte sich doch noch ein Ausweg finden.“

„So? Wenn ich nur wüßte, wodurch ich schließlich soviel Teilnahme verdient habe. Oder —“ und Gerhard sah sie in höherem Mißtrauen an, „berichtet es Ihnen Vergnügen, mich all das Wehliche doppelt durchdrehen zu lassen? Geschäftlicher wäre es doch wohl gewesen, wenn Ihr Vater mich durch ein Telegramm oder einen Boten benachrichtigt hätte.“

Wanda konnte nichts mehr entgegenen. Rasche Schritte abdrückten sich der Stelle, wo sie beide standen. Wehling kam

Wir denken an keinen neuen Krieg, aber wir müssen einen Schutz für unsere Grenzen haben, um Zwischenfällen mit den zahlreichen, uns feindlich gesinnten Nachbarstaaten vorzubeugen, die gerade zum Krieges führen können. Dem französischen, polnischen, holländischen und holländischen Volk können wir nicht über den Berg trauen. Und wenn wir uns später wieder politisch und wirtschaftlich aufrichten wollen, können wir auch einer bestimmten bewaffneten Macht nicht entbehren.

Wir können sie auch nicht entbehren zur Sicherheit im Innern. Spartakisten, Kommunisten und Bolschewisten würden sich Deutschland zum Zummelpfad aussuchen, wenn sie wüßten, daß bei uns keine feste Macht vorhanden ist, die ihren Willkür Herr ist. Und 100 000 Mann sind keine solche Macht, die nach außen an der Grenze und zugleich im Innern wirksam auftreten kann. Welches Truppenaufgebot hat nicht dazu gehört, um in Wänden die Ordnung wiederherzustellen? Und trotzdem wir jetzt in Deutschland gegen die unmenschlichen Bedingungen zu kämpfen haben, hielten in Belgien die Spartakisten an ihrem Trotz gegen die Reichsregierung fest, so daß General Maerter einrücken mußte, um die Sicherheit und den Schutz aller Unschuldigen wiederherzustellen. Wir müssen dabei noch Truppen in den großen Bevölkerungscentren haben, denn die Stadt nach Raub und Plünderung ist überall. Wie sollen wir da für das ganze Reichsgebiet mit 100 000 Mann auskommen? Wir hatten ja in den ruhigen Friedenszeiten mehr Posten in Deutschland.

Wir müssen darum der Entente gegenüber darauf bestehen, uns soviel Truppen zu halten, als wir gebrauchen. Und zwar Soldaten mit zeitweiliger Bewaffnung und Ausrüstung. Denn auch diese will uns der Friedensvertrag verwehren. Das polnische Heer wird von französischen Offizieren und Unteroffizieren befehligt, es ist in moderner Weise ausgerüstet, und seine Ausbildung wird in moderner Weise mit allen technischen Neuerungen fortgesetzt werden. Wenn demgegenüber die deutschen Prekursor mit alten Geleitzügen dastehen, aller wirksamen Abwehrwaffen entbehren, so bedeutet das für unsere begrenzten Nachbarn geradezu eine Aufforderung, sich auf unsere Kosten zu vergrößern. Es ist darum ein Gebot der Selbsterhaltung, daß wir uns ein Volkseheer sichern, das in jeder Beziehung imstande ist, uns nach außen und zu Hause zu schützen. Wir haben wahrlich kein Geld fortzuziehen, aber besser kann es nicht angelegt werden.



Die Gebietsanprüche des Friedensvertrages im Westen.

## Die Aufgaben der Reichsellenbahnverwaltung.

Drei Aufgaben sind es, welche die zukünftige Verwaltung unserer Eisenbahnen zu erfüllen hat. Die wichtigste ist, nach den Erfahrungen der Gegenwart, an die Stelle der harten Formen der bürokratischen Staatsverwaltung, eine Institution zu bringen, die wirtschaftlich und kaufmännisch ein Notwendigkeiten und Grundsätze in eine aus sich selbst gehende Weise zur Geltung bringt. Die zweite Aufgabe besteht darin, den parlamentarischen Verordnungen Rechnung zu tragen, ohne dabei die Zentralleitung mit Einflüssen zu belasten, die der Gemeinwohlverwaltung schädlich sind. Zum Dritten muß eine Veränderung in der Organisation stattfinden, die darauf abzielt, die Geschäftsführung in Form eines mehrgliedrigen Vorstandes, dem Aufsichtsrat und dem Reichsrat, nach letzterem die oberste Kontrolle und die Vertretung vor den Parlamenten zulegt. Die Einordnung der Eisenbahnwirtschaft unter dem überragenden Einfluß der Finanzverwaltung, eine Entwidlung, wie sie durch die historische Lieberlieferung begründet ist, hat zu schweren Nachteilen geführt, weil Rücksicht auf die Bilanzierung der Staatshaushalts einen Druck ausübten auf die Eisenbahnverwaltung nach der Richtung, eine möglichst weitgehende Sparmaßnahme zu leisten. Dadurch ergaben sich Mißstände, die besonders dann zum Ausdruck kamen, wenn Fragen mit Bezug auf Investitionen aller Art, Anschaffung von rollendem Material, Ausbau von neuen Schienenwegen, in Betracht kamen. Eine kaufmännisch geleitete Verwaltung wird bei Rücklagen, bei stillen und offenen Reserven andere Grundzüge beobachten können, als die, welche bei dem heutigen bürokratischen Posten unter dem Druck des Finanzministeriums herrschen.

Zu den Gründen, die eine Trennung zwischen Betriebs- und eigentlicher Staatsverwaltung notwendig machen, tritt, wenn man von Reichsellenbahnen spricht, auch die Rücksicht auf eine gewisse Zentralisation auf. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die einheitliche Verwaltung der Reichsellenbahnen eine Notwendigkeit darstellt, so zeigt doch der Weg über ein fähiges und mehrgliedriges Direktorium eine Lösung, die durchführbar erscheint selbst dann, wenn man den Einflüssen des Parlamentarismus nicht ausweichen kann. Schon bei der Einleitung der letzten Schritte — im Gegensatz zu jetzt — durch die Übernahme der parlamentarischen Vertretungsarbeiten seitens des Reichsrates wird dazu führen, daß weitgehenden Ansprüchen Genüge geleistet werden kann, wenn eben eine Betriebsverwaltung ins Leben gerufen wird, die unabhängig oder doch weniger abhängig ist als jetzt von der staatlichen Finanzverwaltung und von den parlamentarischen Willkür.

Wir leben, das in anderen demokratischen Staaten sich die Grundzüge durchgesetzt haben, die wir hier zur Sprache bringen. Es heißt, wie in Italien und in der Schweiz. In diesen Staaten regelt die Eisenbahnverwaltung allein Ausgaben und Einnahmen nach kaufmännischen Prinzipien. In dem sie an den Eisenbahnbesitzern den Staat mit einem bestimmten Prozentsatz beteiligt. Dieser Anteil ist so festgelegt, daß alsunabhängige Schwankungen im Reichshaushalt vermieden werden, und berechtigt die Eisenbahnwirtschaft vor weichen Ansprüchen des Finanzministeriums bewahrt. Im Zusammenhang damit werden in der Verwaltungs-, Erwerbs- und Ansehenspolitik Anschaffungen durchgeführt, die sich erheblich unterscheiden von den Methoden, die man in Deutschland bisher angewendet hat.

Der Geist, welcher in der Eisenbahnbetriebsverwaltung herrschen soll, wird sich in angemessener Weise abheben von den Anschauungen, die sich im Staatseigentum durchgesetzt haben, und die zumeist basieren auf Lieberlieferungen und hierarchischen Methoden.

Die neue Eisenbahnorganisation könnte den Bundesellenbahnen gegenüber eine Rechtsform für die Verleertragung der Verwaltung an sie finden durch den Weg der Pachtung, womit ein Gebilde geschaffen würde, das Nechtheit hätte mit dem Aufbau der Reichsellenbahnen Eisenbahngemeinschaft. Die hier angeregten Regelungen würden den Reichshaushalt von ungeheuren Einnahmen- und Ausgabequellen der Betriebsverwaltung entlasten. Sie würden den lebendigen Verantwortlichkeiten die Möglichkeit geben, die Verwaltung frei zu halten von den uralten Schäden des Staatseigentums. Die Reichsellenbahnen würden sich als ein selbständiges Unternehmen organisieren, das die besten Methoden der Betriebsverwaltung anwendet. Sie würden den lebendigen Verantwortlichkeiten die Möglichkeit geben, die Verwaltung frei zu halten von den uralten Schäden des Staatseigentums. Die Reichsellenbahnen würden sich als ein selbständiges Unternehmen organisieren, das die besten Methoden der Betriebsverwaltung anwendet.

kurdt. Er hat Gerhard nicht mehr. Ralm in einem Seitenweg einbiegend, verließ dieser das Palmenhaus.

„Wehling's sonst farbloses Gesicht war lebhaft gerötet und berriet, daß er sich in einer ungewöhnlichen Erregung befand.“

„Soeben habe ich die denkbar uneldestlichste Angelegenheit erledigt.“ sagte er offenbar sehr befriedigt, „endlich erledigt.“ Er hat Wanda keinen Arm. „Soffentlich darf ich mich nun ungehört antworten.“ Ach dank Ihnen, Fräulein Wanda, daß Sie mich hier so geduldig erwartet haben, und forschend in ihr blaues Antlitz hinein, sagte er hinzu: „Wenn ich jünger wäre, würde ich mir auf soviel Konquante etwas einbilden dürfen, er leuzte sich wieder, als ich dreißig war, gab es keine Wanda von zwanzig Jahren — graunames Schicksal!“

„Über Sie besahen damals noch keine Anlagen zum Schwärmen“, lachte Wanda. Sie sprach sich zum Scherzen. „Es müßte sein, Sie Herz, florbe Sie fertig, aber fest vertraute sie der guten Sache, derwegen er ihr Leid unterdrückt, „kommen Sie ins Freie, verheirathen Sie sich, hierliche Wege, wo es sich endlich ungehört plaudern läßt, hier innen ist es erfindend schall.“

„Sie sind bezaubernd, Wanda, und glücklich derjenige.“

„Weshen ich zu meinem Freunde erkor, nicht wahr, Herr Wehling, das wollten Sie doch sagen? Und ich habe Sie stets als so darmanten Gesellschaftler geliebt, daß Sie meine volle Sympathie gewonnen. Weshalb löcherweise unerfüllbar Träumen, was ich nicht leben. Sie neherl haben, der neenwürdigsten Stunden zu leben. Sie neherl haben zu diesen Glücklichen, ich weiß es, aber auch mich rechnen Sie, bitte, dazu!“

Mori's Wehling's Entzügen konnte kaum noch Grenzen. Vielleicht wäre Wanda wirklich die Frau gewesen, welche seine ungeliebten Neigungen beherrschte, seine oberflächlichen, geschäftlichen Sinn gebadet haben würde, vielleicht! Jedenfalls war das, was der alternde Mann für das löhne, selbstbewusste Wanda empfand, stetig im Wachen. Vielleicht hätte er sie gerort, selbst wo ihm diese in reicher Fülle geboten wurde, so stücht er sich umzubringen, wie an diesem Abend.

„Ach will Ihnen diese Stunde nie vergessen, Wanda, nie, hören Sie?“

Und dann traten sie in den sternensimmernden Abend hinaus. Mori's ganz feurige Begierde, Wanda mit einem heimlichen Grauen kämpfend, daß sie vor diesem Manne empfand.

In ruhiger Freundlichkeit dachte sie an ihren Verlobten. Die eberdiehtige Berechnung, die er ihr auzteil werden ließ, tat ihr in diesem Moment unendlich wohl. Da war nichts von jenem Glimmen und Säugen unter der Wunde wie bei Wehling, sondern alles folte Klarheit. Ruhig und freundlich würde sie an seiner Seite dahinkommen. Nach gerade gelang es ihr doch wohl, das stürmisch fordernde Herz zu bewähigen, daß es verlangte sie so sehr nach einem Ausruhen. Die gebende Uhrzeit der letzten Monate war untrüglich gewesen.

Aber da dachte sie nun schon wieder an sich selbst und die eigenen Bedrängnisse, während doch dieser abendliche Spaziergang den einzigen Sinn hatte, Wehling's Abneigung gegen die Verbindung seines Neffen mit einem unbedeutenden Mädchen zu bewahren.

„Sind Sie die Familie Kirchner bekannt?“ fragte sie etwas unbedeutend, „sind Sie dem Bankier oder seiner Mutter bereits vorgeschickt?“

Ein ungläubig hochvolles Lachen war zunächst die einzige Antwort. Er sah einer Weile feste Wehling auf Wanda's erkaunt fragenden Blick hinzu:

„Ich verdachte auf das zweifelhaft Vergnügen dieser Bekanntschaft. Mein Neffe hatte die bewundernswerte Fähigkeit, mir in kleinen Kirchner seine Frau vorzutun, die ich noch schenken Sie so entsetzt drein, Wanda's Wankstufen Sie mich vorzubereiten, so hätte es viel früher geschehen müssen. Ihre vererbt, Frau Wanda hat mir längst das stadtbekannte Geheimnis verraten!“

Ihre Mutter! Wanda kämpfte Zorn und Empörung hinunter. „Martia Kirchner ist ein liebenswürdiges Geschöpf“, sagte sie so gelassen wie möglich, „ich würde stets das Allerbeste über die Familie sprechen. Vielleicht verdienen Sie, die junge Dame näher kennen zu lernen. Das wird Ihnen helfen.“

„Ach, heute können Sie, daß ich eine Angelegenheit



Unternehmungen und Auge gefasst hat. (Die Reorganisation unserer Reichsbesoldungen stellt ein Gebiet dar von so komplexem und komplizierter Charakter, daß es ein vergebliches Bemühen wäre, im Rahmen einer kurzen Betrachtung irgendwelche ersichtliche oder nur den flüchtigen Teil der in Betracht kommenden Fragen zu erörtern. Wenn wir dennoch versucht haben, unsere Ideen, in denkbar einfachster Form, wie zum Ausdruck zu bringen, so haben wir uns hierbei von der Erwägung leiten lassen, daß es vielleicht genügen wird, das Allerschwerste vorzubringen, um darzutun, daß bei der Umgestaltung unserer Einnahmeverwaltung ein Modus gefunden werden muß, der abseits von dem überragenden Einfluß, den bisher der Staat auf die Gesellschaftsordnung genommen hat, wesentlich in Bezug auf seine finanziellen Ansprüche eine Befreiung der Gesellschaft nach Laufen der in der Grundgesetzlich mit der wichtigste Faktor bei der künftigen Umgestaltung der Einnahmen.)

### Ebert und Rathenau.

In einer Unterredung mit einem Mitglied der Redaktion des „Vorwärts“ erklärte der Reichspräsident unter anderem:

„Es kann nur dem allgemeinen Interesse aller Völker dienen, wenn der Entwurf einer sorgfältigen Prüfung unterzogen wird, bei der grundsätzlich die Interessen der Arbeiter nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Vor allem aber ist es notwendig, daß mit uns sachlich verhandelt wird. Heute hoffe ich noch, daß man nicht verzagen wird, dem deutschen Volk eine Zustimmung abzupressen, die nichts anderes sein könnte, als eine aus der Verzweiflung geborene Lüge; und ich hoffe, daß das deutsche Volk nicht bereit sein wird, mit einer Lüge in den neuen Abschnitt seiner Geschichte einzutreten. Vor allem sollen die Arbeiter überreden werden, daß es jetzt um ihr Bestes und höchstes geht. In derartigen Deutschland kann nicht selten für den sozialistischen Fortschritt der Welt und für das Wohl aller arbeitenden Bevölkerung.“

Graf Brodorski-Rangau gehörte in Versailles dem Vertreter eines Bureau's Europa West eine Unterredung über die gegenwärtige Lage. Darin stellt er fest, daß der Entwurf der Entente de fait ein Mittel ist gegen Deutschland eingegeben sei, das durch die Tat überwinden werden müsse. Das neue Deutschland hätte bisher noch keine Gelegenheit gehabt, auf dem Boden internationaler Verhandlungen den Nachweis zu liefern, daß es nur den Grundgesetzen und Grundsätzen der Gerechtigkeit, die die Interessen des Völkerrechts unserer Gegner sind. Deshalb müsse die Möglichkeit zu solchen Verhandlungen gegeben werden, und deshalb dürften unsere Gegner nichts Unmögliches von uns verlangen. Graf Brodorski versicherte, daß wir „aufsichtig und ohne Hintergedanken“ verhandeln wollten und verhandeln würden, und lehnte es mit Entschiedenheit ab, etwa auf Meinungsdivergenzen im Lager unserer Gegner zu spekulieren. Deutschland würde nur das Strafrechtobjekt und zugleich der Kampfplatz dieses Kampfes zwischen unseren Gegnern werden, wobei es alles bis auf letzte auf Spiel setzen müßte. Unfruchtlich und Offensiv müßten auch in dieser Beziehung unsere Haltung den Gegnern gegenüber bestimmen: das sei nach seiner Überzeugung der einzige Leitstern einer zielbewußten Politik.

### Rundschau.

Militärische Sicherung Oberösterreichs. Die höchstwertigen Kräfte und die übrigen militärischen Kräfte stellen haben den Arbeitern Oberösterreichs auf das Bestimmteste versichert, daß Gesehien und insbesondere Oberösterreich für die Zeit des schwebenden Zustandes militärisch vollkommen gesichert werden soll. Kampferprobte, völlig zuverlässige Truppen sind zur Verankerung des Grenzgebietes in ausgedehnter Stärke unterwegs. Die Truppen sind überhöflich, falls das polnische Heer es wagen sollte, gegen die fruchtigen Gebiete Polens vorzugehen.

• **Wien in Mainz.** General Koch traf Dienstag

endgültig zum Austrag gebracht habe. Das bezog sich auf die Verlobungsgeschichte meines Neffen. Ich hielt es für höchstbillig, davor zu warnen, wenn er das Mädchen nicht heiraten will. Ich erkenne die Verlobung nicht an, das habe ich den beiden noch heraus gesagt. Die Beziehungen zwischen meinem Neffen und mir sind von Grund auf gelöst.“

Wandas blaue Augen waren voll von dem Sprechen der aufgelagerten und sie verrietten eine wohlhabende erlöschende Seelenangst. „Bitte, bitte, seien Sie nicht so unheimlich, Herr Weßling, es handelt sich ja doch um das Herzensglück eines jungen Mannes, um ein Glück, dessen Verlust Sie vorhin noch so lebhaft beklagten. Sie sind reich und unabhängig, haben Sie Groomat, ach bitte, krönen Sie das Glück der Liebenden durch Ihre Einwilligung. Sie selbst werden eines Tages froh sein, daß Sie Güte und Rücksicht walten ließen.“

Weßling sah betroffen, fast gerührt in die blauen, wie Sterne leuchtenden Mädchenaugen.

„Er war ja ein Frauenkenner und ein Mädchenbengel, wahrhaftig kein Hund mit sieben Siegeln für ihn. So bitten ruhige Widen nur, wenn es sich um den Gesehien handelt, das möchte er. Eine Vermutung durchgehen, Ihre Mühsal. Wenn Georg Ihnen etwas gilt, weshalb bitten Sie dann für eine andere, Wanda? Ich gebe Ihnen mein Wort.“

„Aber Herr Weßling, wofin beruht sich Ihre Wankelmütigkeit? Sie sind ja ganz unheimlich, daß ein junges Mädchen für das Glück Ihrer Widocheiter auf richtige Teilnahme zeigt? Denken Sie an meinen Worten nicht herum, sondern gönnen Sie mir das frohe Bewußtsein, durch meine Fürsprache zu dem Glück zweier Liebenden beigetragen zu haben.“

„Sie legen auf Ihre nicht als ein freundschaftliches Interesse für meinen Neffen? Sie fürchten noch immer, Sie öffnen sich mit dem Mute einer Märtyrin für meinen Neffen und seine Auserwählte.“

„Sie täuschen sich, Herr Weßling, wahrhaftig; Herr Franke will mir nicht mehr, als jeder andere Beamte meines Baters. Aber für jeden anderen würde ich mit derselben Teilnahme bitten.“

abend in Mainz ein, wo er von General Wangtin und den übrigen französischen Behörden empfangen wurde. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung bildeten die Kruppen Spalier. Abends fand Festsitzung und Feuerwerk statt. General Koch wird am Donnerstag Wiesbaden besuchen, wo ein feierlicher Empfang stattfinden wird, dann einen Ausflug in den Rheingau unternehmen und später zu Schiff nach Koblenz fahren.

• **Reine-Mitt in Verhaft.** Der Kommunist Reine-Mitt ist, den letzten Meldungen aus München zufolge, dort in der Wohnung einer Frau im Oststadtteil Weidhausen durch fünf Offiziere des Freikorps Epp verhaftet worden. Er führte einen falschen Paß bei sich.

### Politische Nachrichten.

• **Berlin.** Eine Kundgebung des Staatsministeriums forderte die Beamten und Lehrer in den vergrößerten Grenzorten zum Ausbrennen auf. Die Staatsregierung wird sie, ihre Familie und ihre Habe mit allen verfügbaren Mitteln schützen.

• **Eisenach.** Die hiesigen Räder besichtigten eine Erklärung, wonach sie ihre Nichterzählung einstellen, bis ein ausreichender Lohn beschließen ist.

• **Kempten (Allgäu).** Regierungstruppen rüdten in Kempten ein, legten den Wecheln und Subaltern ab, der größtenteils aus kommunikativen Elementen bestand, besetzten die öffentlichen Gebäude und verhängten über die Stadt das Ständrecht.

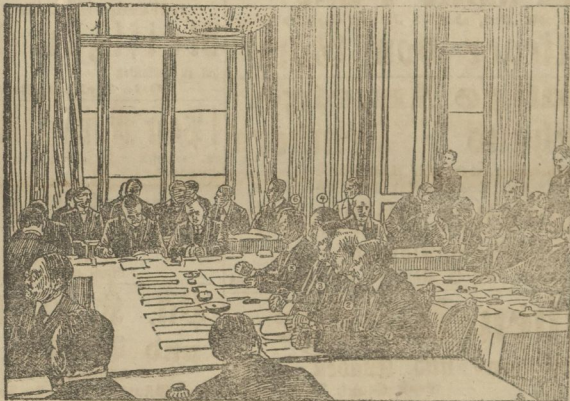
• **München.** Auf die Ersetzung des Studenten Follner, des Anführers der „Hohen Rinnen“, dessen Tod sich also nicht beizugehen, wurde der rüstigen Kommunisten Leuten und Leuten ist von der Staatsanwaltschaft eine Verlobung von 10 000 Mark angesetzt.

### Auslands-Rundschau.

• **Verhinderung des letzten Ministerpräsidenten.** Aus Liban wird gemeldet: Ministerpräsident Nedra, der seitliche Pariser, der die Neubildung des Kabinetts übernommen hatte, ist plötzlich verstorben. Soviel bekannt geworden hat, er auf Einladung einiger leitender Offiziere an einer Versammlung teilgenommen, von der aus man ihn verhaftet haben soll. Die Ministerkollegen Nedras sind bekannt, daß sie die Regierungsgewalt weiter innehaben.

• **Drest.** Der amerikanische Schiffschiff in Drest wird Anfangs Oktober anreisen.

• **Paris.** Die französische Delegation hat der Festschickung eine Wirtshaus zugestimmt, in der sie die Wiederherstellung Koreas als unabhängigen Staat fordert.



Die historische Sitzung am 7. Mai 1919 in Versailles. Die Hekendenden der Reichstag: 1. Schilling, 2. Gieseler, 3. Brodorski-Rangau, 4. Randsberg, 5. Reiner, 6. Weßling

Ihre Worte klangen so klar und ruhig. Offen sah sie Weßling dabei an. Ihr ganzes Wesen trug den Stempel schlichter Aufrichtigkeit, und doch vermochte sie den Mann an ihrer Seite nicht zu überzeugen.

Freilich brannten ihre Wangen in Röterglut und jeder ihrer Wände berriet folternde Seelenangst.

Und hätte sie jetzt mit tausend Eiden geschworen, daß Franke ihr gleichgültig sei, Moritz Weßling würde ihren Versicherungen keinen Glauben geschenkt haben. Aber die neue, aufsteigende Wundung beschäftigte ihn so ausschließlich, daß er einwörteln kaum hieß.

Wanda erschien ihm wie eine Heidin, so verhärtete sich sein Herz gegen Geora noch ganz bedeutend. So ein Mann, welchem das Herz des schönsten, höchsten Mädchens geliebt, und der es mochte, eine Wanda Altman zu verschmähen, konnte nicht empfindlich genug bestraft werden.

Weßlings Entschluß, den „ungeratenen“ Neffen zu entwerfen, fand in dieser Stunde schon fest. Und damit dem Mann nicht doch etwa noch der ganze Reichtum zufiel, beschloß er dem empöbten Weim, schon am nächsten Tage sein Testament zu machen.

Verpöbte Fremdenwürde waren ihm allerdings ein Grund, und da er nicht fest von Überlegen war, so fürchtete er, durch die Kundgebung seines letzten Willens einen unheimlichen Gost, den Tod, in sei: Haus zu laden. Aber Rom und Koch waren härter, als alle Menschen. Was hat ihm schließlich auch am Leben? Solcher Tage, wie der heutige, gab es nur wenige in dem Dolein, das so lästig gleichmäßig dahinjoh! Wie würde er Wanda entbehren!

Wie wunderbar kam ihre Schönheit an diesem Abend, unter den magischen Lichteffekten, die Mond und Sterne, Glüh- und Sternlicht woben, zur Geltung.

Und hätte sie seinem Geiste, wenn man von einem solchen bei dem Geistes Weßling überaus sprechen konnte, schon immer nahe gestanden, so hätte die letzte Stunde sie ihm noch um vieles näher gebracht.

Als Wanda ihn endlich ganz fragend ansah, schloß er nur pflügig in die hinein. „Sie sollen mit mir zufrieden sein, bezüchtige Wanda, Sie in jedem Fall. Und nun wollen wir die Gegenwart genießen, ist mir doch, als befände ich mich auf der Insel der Seligen, so bezaubernd duften die

### Aus aller Welt.

• **Einführung eines Brauererzeugnisses.** Die große Exportbrauerei Rindmann u. Co. in Ratze-bow geriet in Flammen. Die Ratzebower Feuerwehrt sowie ein großes Militäraugebot beteiligten sich an der Bekämpfung des Brandes. Die großen Umfassungsmauern sind vollständig heruntergefallen.

• **Ratzebow nach langem Erpressungsdruck.** Im Berliner Westen ist der am künftigen Sonntag wohnende 50-jährige Kaufmann Hans Weidmanns einmordet und beraubt worden. Schon seit Wochen war Weidmanns, der die französische Zellfirma Pommer vertrat, von Dr. O'Brien in Verhaft worden mit der Aufforderung, größere Summen Geldes an einer bestimmten Stelle abzuliefern. Er leiste aber diesen anonymen Schreiben niemals Beachtung bel. Weidmanns fand ihn sein Hauspersonal im Entree mit einer Stichwunde tot auf. Weidmanns, der während des Krieges sehr viel verdient hat und von seinen Bekannten als Millionär eingeschätzt wurde, war ein großer Sammler von Kunstgegenständen. In der Wohnung hatte der Mörder nur Geld geraubt, während er die Kunstgegenstände unberührt gelassen hatte.

### Gerichtshalle.

• **Die Straftatlage im Hochschiff-Verkehr lautend.** Wanda wegen eigenmächtigen Verlassens eines Polens am Heide, wegen verhassten Todschlags und gefährlicher Körperverletzung unter Mißbrauch der Dienstmasse in zwei Fällen und wegen Gebrauchs falscher Papiere 3/4 Jahre Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und Entfernung aus dem Heer, gegen Kapitänleutnant Dr. v. Flugel-Hartung, Oberleutnant z. S. Ulrich v. Mitten, Leutnant z. S. Heinrich Stiege und Leutnant d. W. Reichmann wegen Mißbrauch des Todesstrafe, darunter Verlust der Ehrenrechte und Ausstoßung aus dem Heer, gegen Oberleutnant A. Dögel wegen verhassten Mordes, Beiseitejagung eines Zeichens und wissenschaftlicher Falschmeldung 2 Jahre eines Monat Buchhaus, eine Woche Haft und Ausstoßung aus dem Heer, gegen Hauptmann Weller wegen Begünstigung 3 Monate Gefängnis; für Leutnant z. S. Bruno Schulze und Hauptmann Selig v. Flugel-Hartung wird die Freisprechung beantragt.

Wunden, so bezaubert ein ich durch Ihre Wände!“

„Und Sie geben mir keine bestimmte Antwort?“ fragte das Mädchen, die die Wände einladend, die zu dem gesellschaftlich belebten Teil des Parkes führten.

„Doch, da Sie es durchaus möchten. Mein Neffe erhält keinen Pfennig von meinem Vermögen, das ist mein anerschütterlicher Entschluß, in dem nichts mich wandern kann.“

„Großer Gott!“ schloß Wanda, „wie können Sie so kalt und herzlos sein!“

„Sie dürfen nicht vergessen, daß ich es einem Menschen gegenüber bin, welcher sich jeden Anspruch auf meine Sympathie verweigert hat.“

Wanda konnte nichts mehr, aber bei der nächsten Gelegenheit entkiffelte sie ihrem Begleiter, um dann nach Kirchner suchen, in den blumenumfüllten Gängen umherzuwandern, deren herrliche Wälder heute freilich die annu-vollen Gestalten schöner, reichgeschmückter Frauen waren.

Wanda ahnte nicht, was sie mit ihrer Wirtin angedrückt hatte, aber doch schürzte eine seltsame Angst ihr die Brust zusammen. Nicht und Farben verdrängten in eins vor ihren Augen, sie hätte nie sagen können, wie sie die endlos langen Stunden bis zum Schluß des Festes verbracht hatte, bis zum Morgengrauen, wo die tauglichsten Mädchen ihrer Freundinen endlich müde wurden.

Soviel sie auch Umhau hielt, Gerhard Kirchner sah sie an diesem Abend nicht wieder. Er hatte mit seiner Familie längst die Gesellschaft verlassen.

### 10 Kapitel.

Da war eine traurige Heimkehr für die Kirchner's gewesen.

Martha weinte und schluchzte bitterlich über die ihr durch Weßling wiederholte Kränkung, und trotz Georg's liebevollster Bitten, ihre Brautmaiden zu schonen und nicht weiter an den unverbesserlichen Geistes, der nun einmal sein Fernwandler sei, zu denken, konnte sie sich nicht fressen.

10-1000 103



Mitnahmen der italienische Grenzleitung in Anseht, welche eine Teilnahme Italiens an der voranschreitenden Befreiung Deutschlands als wahrscheinlich erscheinen lassen.

**Der Papst für Milderung der Friedensbedingungen.**

Wreslau, 19. Mai. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ erfährt, hat der Erzbischof von Wreslau auf seine Bitte an den Papst um dessen Intervention für Milderung der Friedensbedingungen durch den Kardinal in Rom die offizielle Mitteilung erhalten, daß der Papst bereits in dieser Richtung tätig sei.

Voraussetzliches Wetter am 22. Mai:  
Sonnig, trocken, zunehmende Erwärmung.

**Aus der Heimat und dem Feinde.**

Remberg, den 21. Mai 1919.

Die 50 Mark-Banknoten vom 20. Oktober 1918 werden demnächst ausgerufen. Da die Briefe innerhalb welcher diese Reichsbanknote noch als gesetzliches Zahlungsmittel gelten soll, voranschreitend sehr bemessen und höchstens auf einen Zeitraum von einigen Monaten beschränkt werden wird, empfiehlt es sich, mit der Umänderung dieses Geldzeichens an die Reichsbank möglichst bald zu beginnen.

Bergwitz. Vor etwa 14 Tagen verstarben zwei junge Rentz ein Ferkel (Marko Wartburg) zu verkaufen, liegen es aber dann im Stich. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß das Rab aus einen Diebstahl herrührt. Gegenwärtig

besteht sich daselbst beim Gemeindevorsteher in Gewürzham. Dessau, 17. Mai. (Münchener Anzeiger) In dem vergangenen Nacht 1 Uhr wurde zweimal verjagt, die bei der mittelaltlichen Lagerhaus W. G. in Bahnhofsanlagen liegenden großen Rohrzugsmittelstände zu plündern. Vier Mann, die auf einen Raub die Ube abgesetzt hatten wurden von einem Posten des Besatzes Volkswache angehalten und nach heftigem Ringelwieseln in die Flucht getrieben. Darauf verjagten zwei Trupps von etwa 30 Mann (!), die von Roslau und Dessau kamen und sich durch Lichtsignale herbeilieferten, abermals eine Plünderung. Des Posten in Sichte von 18 Mann vermochte abermals durch hartes Gewehrfeuer die Angreifer abzuwehren. Die Räuber haben ihre Beutegüter mitgenommen.

**Boranzzeige. „Mister Wu“**

Hochsensationelles Drama aus dem japanischen Leben  
Dies ist ein erstklassiger Film und wird jetzt in den Großstädten mit vollem Erfolg gespielt.

In das Handelsregister wurde bezüglich der Firma Franz Reimling in Remberg eingetragen:  
Dem Kaufmann Hans Reimling in Remberg ist Procura erteilt.  
Remberg, den 10. Mai 1919

**Das Amtsgericht.**

**Am Freitag, den 23. Mai**  
findet im Schulhaus ein  
**Evangelisations- = Vortrag**  
des Herrn E. Dönig aus Bittenberg statt  
Herrmann ist herzlich eingeladen.

**Voranzzeige!**

**Lichtspiel-Theater**  
**Hotel „Zur Post“**  
Am Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr der Geniationsklager  
**„Der Flieger von Görz“**

**Vorläufige Anzeige.**  
**Schützenhaus = Remberg**

**Wenn Männer schwindeln**  
Großer Lustspielabend  
Alles Nähere nächste Nummer. Erg. F. R. Zahn, Leiter des Gastspiels

**Knaben-Anzüge**

Männer-, Burschen- und Knaben-Hosen  
empfehlen  
Erich Stahl, Schneidermeister

**Freiw. Versteigerung**

Donnerstag, den 22. Mai,  
mittags 1 Uhr kommen Burg-  
Reihe 14 eine Partie gebrauchte  
Gegenstände als:

- 1 Hobelbank noch gut erhalten, 2
- Tische, Stühle, einer aus Rohr,
- 1 Kommode, Bettstellen, 1 Küchenschrank, Seiler, Stellmacherhandwerkzeug, 1 Blechhaus mit Rosten,
- 1 Handwagen, 1 kleiner gaterhaltenes Hackfließ, etliche Weis- und andere Fässer, Schleifstein und verschiedene Gegenstände

meistbietend zum Verkauf  
F. R. Zahn, Gerichtsbildner

**Einem Brief Zerkel**

zu verkaufen  
Wittenberges Remmarkt 23  
1 Zughund  
zu verkaufen Leipzigerg. 39.

20 Schod  
trockene, kleine  
**Reisigbun**  
hat zu verkaufen  
Otto Zickert, Rotta

1 Paar Militärschube  
zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Ziegenketten**  
empfehlen  
F. R. Zahn  
Eisen- und Kurzwaren

**Pa. Konfekt  
und Bonbon**  
eingetroffen  
Paul Günther, Hotel „Zur Post“

**Boranzzeige. „Mister Wu“**

Hochsensationelles Drama aus dem japanischen Leben  
Dies ist ein erstklassiger Film und wird jetzt in den Großstädten mit vollem Erfolg gespielt.

**Der Tanzunterricht**  
findet bis auf Weiteres wegen Renovierungsarbeiten im Schützenhaus von  
**Mittwoch, den 21. Mai, abends 8 Uhr im**  
**Hotel „Zur Post“**  
statt.  
L. Wolf, Tanzlehrer

**Reuden Sänger-Kränzchen**  
wora freundlich einladet Der Vorstand  
Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr

**Friedensschläuche Ventilgummis**  
ist eingetroffen bei  
Ein größerer Vorrat  
sowie Friedens-  
Paul Wilmann, Leipzigerstraße 61

**Dänische  
Trockenbouillon**  
hergestellt mit Fleischextrakt und reiner  
Rahmschmelze  
1 Pfundlos M. 3,25  
C. G. Pfeil

**ff. Mostrich**  
wieder eingetroffen bei  
Robert Lux

**Diejenigen Landwirte,**  
welche zur Fruchtbarkeit von der  
Firma H. Schlich-Raguhn  
**Superphosphat  
oder Kali**  
(40—43 und 50—60 Proz.) beziehen  
wollen, möchten doch innerhalb 14  
Tagen ihre Bestellungen an Herrn  
Albert Semmer, Reuden ab-  
geben. Johannes Ranshof.

**1 Schlafstelle**  
wird gesucht. Von wem, zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Prozesssachen**  
Kaufverträge, Testamente, Nachlass-  
verzeichnis, Rentensachen, Militär-  
gehalte, Grundbesitz, Steuerfachen,  
Grundbesitzanteile.  
Anfrage der Vermögensverzeichnis  
Jeden Freitag vorm. 10  
Remmann's K. Raum.  
R. Behm aus,  
Landger. Ref. a. D. 4 it Auszeichnung

**Erstigen  
jungen Mann**  
für meine  
**Lustschaukel**  
gekauft.  
Georg Scholze, Kemberg, Töpferstrasse 1  
**Gold** gegen monatliche  
Rückzahl, verleiht.  
R. Calberow, Hamburg 5.

**Größere Wohnung**  
mit reichlichem Zubehör von älterem  
hinderlosen Ehepaar per 1. Oktober  
oder später zu mieten gesucht, oder  
Kauf eines Hauses mit Garten.  
Angebote unter H. L. 5 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Kavalleristen-Verein.** Sonntag, den 24. Mai abends  
8 Uhr Versammlung  
in der Weintrade, wozu die Kameraden einladet  
Der Vorstand.

**Treues, wehes Gedenken**  
zum Sterbetage unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders  
und Schwagers, des Kanoniers  
**Karl Stolle**  
gestorben am 23. Mai 1918 im Westen im blühenden  
Alter von 28 Jahren.  
In tiefem Schmerzens gewidmet von  
Seinem Vater, Schwwestern und Schwagern  
Kemberg — Berlin  
Schon ist ein Jahr dahin geschwunden,  
Seid der Tod Dein treues Auge brach.  
Weit von Deinem Heimatland  
Im fernem Feindesland  
Da legte man Dich, du herzengatter Junge,  
In ein einsames Grab.

**August Schulze, Kemberg Markt 2**

**Breiswerte Kleiderstoffe:**

<b>Weiß:</b> Punkt-Mull geblümete Voile	<b>Farbig:</b> Kunstseide Schleiergewebe bedruckt und bestickt	<b>Seide:</b> farbig, für Kleider und Mäntel weiß, f. Brautkleider
-----------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------

**Kostümstoffe für Damen-, sowie Herren-  
Halbwolle, Loden, Flausch und Kinderbekleidung**

Kinderkleider in Samt, Voile und festen Stoffen  
Weiße Kinder- und Tändelschürzen  
Stickerseien, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Jabots, Damenkragen  
Knabenhemden, Mädchenhemden, Beinkleider  
Arbeitshosen, Joppen, Knabenanzüge, blaue Arbeitssachen  
in haltbarer Ware

**Faserstoffe zu Schürzen u. Hausröcken - sehr billig**